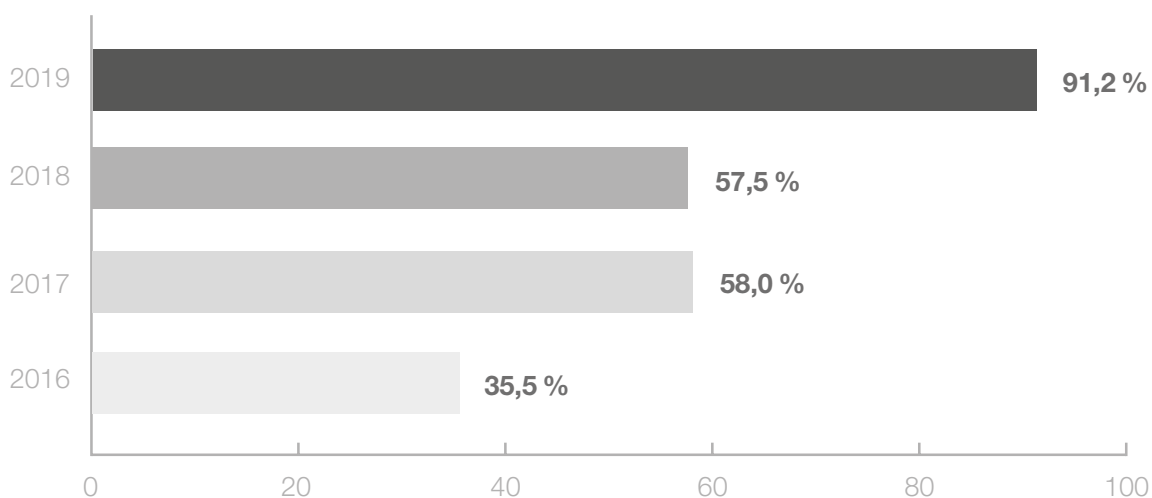


MANAGEMENT VON LIEFERENGÄSSEN

Lieferengpässe sind ein Risiko für die qualitativ hochwertige Arzneimittelversorgung, betreffen unterschiedliche Wirkstoffe und gehören zu den größten Ärgernissen im Apothekenalltag der vergangenen Jahre – Tendenz steigend. Die Mehrheit der Apothekeninhaber gibt an, dass mehr als zehn Prozent der Arbeitszeit der Beschäftigten dafür aufgewendet wird, um Ersatzpräparate zu beschaffen. Allein im Jahr 2019 mussten die Apotheker eine „Abweichende Abgabe“ wegen „Nichtverfügbarkeit von Rabattarzneimitteln“ bei 18,0 Millionen Packungen vornehmen – doppelt so häufig wie im Vorjahr.

Anteil der Apothekeninhaber, die Lieferengpässe zu den größten Ärgernissen im Berufsalltag zählen.



Anteil der Teamarbeitszeit in Apotheken für das Management von Lieferengpässen

2019

Weniger als 1 Prozent	1,2 %
1 bis 5 Prozent	11,2 %
6 bis 10 Prozent	25,4 %
11 bis 15 Prozent	24,0 %
16 bis 20 Prozent	20,4 %
Mehr als 20 Prozent	17,8 %

Nichtverfügbare Arzneimittelpackungen	2017	2018	2019
Anzahl Packungen aller abgegebenen GKV-Fertigarzneimittel	648.100.000	651.000.000	651.600.000
Anzahl Packungen mit Sonderkennzeichen „Nichtverfügbarkeit“	4.700.000	9.300.000	18.000.000

	Häufigste Lieferengpässe nach Wirkstoffen 2019	Laienverständliche Bezeichnung (für die Hauptindikation)	Anzahl Packungen mit „Nichtverfügbarkeit“
1	Candesartan	Blutdrucksenker	1.750.000
2	Allopurinol	Arzneistoff zur Behandlung der Gicht	820.000
3	Valsartan	Blutdrucksenker	780.000
4	Venlafaxin	Antidepressivum	690.000
5	Diclofenac	Schmerzmittel	670.000
6	Metamizol-Natrium	Schmerzmittel	560.000
7	Etoricoxib	Schmerzmittel	470.000
8	Candesartan und Diuretika	Blutdrucksenker	470.000
9	Tamsulosin	Arzneistoff zur Behandlung der Prostatavergrößerung	370.000
10	Ramipril	Blutdrucksenker	360.000
	Alle Sonstigen		11.100.000
	Insgesamt		18.000.000

Quelle: Deutsches Arzneiprüfungsinstitut e. V. (DAPI)